Gesellschaft für
Ästhetische Chirurgie Deutschland e.V.

J Ästhet Chirur 2012 · 5:152–152
DOI 10.1007/s12631-012-0194-z
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

Die Geschäftsstelle

Frau Simone Schloeter
Königsteiner Straße 55a
65812 Bad Soden a.T.
Tel: +49 6196 652 49 23
Fax: +49 6196 652 49 25
E-Mail: info@gacd.de

Redaktion

Dr. A.Z. Taufig, Köln

Jahrestagung der GÄCD

vom 18. bis 20. Oktober 2012 in Freiburg

Das Motto unserer diesjährigen Jahrestagung lautet: „Ästhetische Chirurgie zwischen Kunst und Wissenschaft“.

Dieses Motto passt umso mehr, da die 25. Jahrestagung ausgetragen wird.

Was heißt „zwischen Kunst und Wissenschaft“?

In der Zusammenfassung der Weiterbildungsziele zum Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie wird im Abschnitt Weiterbildungsinhalt lediglich u. a. der Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten der ästhetischen-plastischen Chirurgie in allen Körperregionen einschließlich kosmetischen Operationen angeführt. Von Kunst ist da nicht die Rede. In anderen sich mit der kosmetischen Chirurgie befassenden Fachrich-

tungen ist es ähnlich. Hat etwa Kunst in der Medizin oder speziell in der ästhetischen Chirurgie nichts zu suchen? Die Antwort ist ganz klar: sie hat.

Jacques Joseph (1865-1934) erkannte wegweisend den Zusammenhang und wird immer wieder zitiert mit „Chirurgie ist Kunst und Wissenschaft“.

Die Wiederherstellung verlorener Körperfunktionen oder die Wiederherstellung verlorener Jugendlichkeit wird am Ende nach den Gesichtspunkten der Ästhetik beurteilt.

Aus unserer täglichen Erfahrung wissen wir, dass sich Patienten kaum vom Ausbleiben von Komplikationen beeindrucken lassen, sondern vom für sie künstlerisch schön empfundenen Ergebnis.

Gelingt dieser Spagat zwischen Wissen-Chirurgie und Kunst, so ist der Patient für lange

Zeit die beste Werbung für den Behandler. Gelingt die „Kunst“ nicht, so könnte das der Anfang von vielen Problemen werden.

Wir, die sich mit der ästhetischen Chirurgie/Medizin tagaus tagan beruflich befassen, müssen nicht zwangsläufig auch die besten und angesehensten Künstler sein. Unsere Arbeit wird jedoch daran gemessen, wie künstlerisch schön wir operiert oder behandelt haben.

Ohne Wissen und Wissenschaft, ohne Wiederherstellung und Erhaltung der Funktion nützt jedoch die beste Kunst nichts.

So ist das Motto der diesjährigen GÄCD-Jahrestagung vom Kongresspräsidenten Herrn Dr. Muggenthaler sehr treffend gewählt worden. Es ist ihm gelungen, namhafte und erfahrene Behandler für die Jahrestagung zu gewinnen. Sehr viele hochkarätige wissenschaftliche Vorträge beschäftigen sich mit den Schnittmengen von ästhetischer Medizin, Chirurgie und Kunst.

Darüber hinaus wird genügend Zeit belassen, um Themen wie Normung in der Medizin, Sicherheit von Medizinprodukten, erinnern wir uns an den sogenannten PIP-Skandal, und Anderes zu diskutieren.

Für diese Diskussion sind das Wissen und die Erkenntnisse aller in der Ästhetik tätigen medizinischen Disziplin gefragt. Einmal mehr bietet die GÄCD als interdisziplinäre Gesellschaft die Grundlage dafür.

Dr. A.Z. Taufig

Generalsekretär der GÄCD